

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 29sten Junius 1816.

Inhalt.

Genuß der Gegenwart. — Beschluß der Rede des alten
A. in einer Bürgergesellschaft. — Das erste Dampfschiff auf
der Elbe. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. —
Todesanzeige des Hrn. Prof. Heindorf — Kirchenfachen. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Polizeyliche
Verordnung. — Verzeichniß der Gebornen u. — 19 Bes
kanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Schuldlos genieße was dir die Stunde, die dein ist,
gewähret,
Tritt die Eytbehrung dann ein, giebt die Erinnerung
Genuß.

I.

Genuß der Gegenwart.

Wohl herrlich ist des Lebens May,
Allein er schläpft so bald vorbey,
Und kehret nimmer wieder.
Die Blümchen all sind bald verblüht;
Und Philomele singt ihr Lied
Nicht mehr in Schwestern; Lieder.

XVII. Jahrg.

(26)

Wes

Wer denkt nicht gern noch an die Zeit,
Wo, unbekannt mit Sorg' und Leid,
Er unter Knaben spielte?

Noch nicht den Schmerz bey'm Trennungsluß,
Noch nicht den nagenden Verdruß,
Bekannt zu werden, fühlte?

Wo er auf seinem Steckenroß
Sich tummelte, und kummerlos
Den bunten Kreusel jagte?

Wo er nach Ehr' und Gloriantand,
Nach Etikett, und Rang, und Stand
Zufriednen Muths nicht fragte?

Wer denkt nicht auch mit frohem Sinn
Der Zeit, wo ihm uns glatte Kinn
Die zarten Sprossen keimte?

Wo er, Entzücken rund herum,
Sich oft in ein Elysium
Woll hoher Wonne träumte?

Wo er bey'm Abendsonnenschein,
Im nachtigallenvollen Hain
Sich Feenschlösser baute?

Wo seinem Herzen warm und voll
Der Liebe Erstgefühl entquoll,
Wenn sanft der Abend thaute?

Wo Brust an Brust ihr goldnes Band
Um ihn die Jugendfreundschaft wand,
Und höher ihn beglückte,
Als Fürsten, die ihr Hochgefühl,
Vey Oper, Cour, und Ritterspiel
Wohl selten nur erquickte?

Wohl

Wohl alles dieß, und mehr noch, ist
Sobald verschwunden, und es fließt

Das Bächlein nie zurücke!

Des Lebens Sommer heiß und schwül
Sengt weg die Blumen, tilgt Gefühl

Der Wonn' aus unserm Blicke.

Geschäft' und Sorgen häuft man bald
Auf uns! Des Schicksals Allgewalt

Ruft oft ein hartes: Scheide!

Dieß ist des Menschen ew'ges Loos!

Drum, wer noch ruht im Frühlingschooß,

Der halte fest die Freude!

II.

B e s c h l u ß

der

N e d e d e s a l t e n A.

in einer Bürgergesellschaft.

So viel genug, lieben Freunde, vom Fleiß und der
Acht auf unsre Geschäfte. Zu diesen beyden Dingen
muß noch etwas, Mäßigkeit, hinzukommen. Wer
nicht eben so gut zu sparen als zu verdienen weiß, der
kann sich zu Tode arbeiten, ohne einen Pfennig zu
hinterlassen. Eine fette Küche macht ein magres Tes-
tament. Willst du reich werden, so lerne nicht allein
erwerben, sondern auch sparen.

Schränke man nur den thörigten Luxus ein! Bald
wird man weniger über schwere Zeiten, drückende Ab-
gaben,

gaben, und großen Aufwand im Hause klagen: denn Wein und Weiber, Spiel und Betrug schmelzen das Vermögen und vermehren die Bedürfnisse. Ein einziges Laster kostet so viel zu unterhalten, daß man zwey Kinder davon ernähren könnte. Viele Wenig machen Ein Viel. Nehmt euch vor kleinen Ausgaben in Acht: ein kleiner Leck versenkt ein großes Schiff. Ein leckerer Gaumen führt zum Bettelstab: Narren bezahlen die Schüsseln, und die klugen Leute verzehren sie.

Manchen verführt auch der wohlfeile Einkauf. Und so kaufen sie denn vieles, was ganz entbehrlich ist. Gleichwohl haben viele sich bloß durch ihr wohlfeiles Einkauf zu Grunde gerichtet. Bedenke dich immer ein wenig, ehe du selbst einen guten Handel eingehst. Der Vortheil desselben ist oft bloß scheinbar: der Kauf kann, indem er dich von deinem Gewerbe abzieht, dir im Grunde unendlich mehr Schaden als Gewinn bringen. Des ist eine große Thorheit, die Neue theuer zu bezahlen, und gleichwohl wird diese Thorheit täglich in Versteigerungen begangen. Der Weise wird durch fremden Schaden klug, ein Narr kaum durch seinen eigenen. Ich kenne Leute, die um einen schönen Shawl gern fasten, und ihren eigenen Kindern das Brodt entziehen. Scharlach und Seide, Sammt und Atlas löschen das Feuer in der Küche aus. Weit entfernt Bedürfnisse zu seyn, gehören sie kaum unter die Bequemlichkeiten des Lebens: man wünscht sie, bloß weil sie ins Auge fallen. So sind die künstlichen Bedürfnisse der Menschen zahlreicher geworden, als ihre natürlichen, und so gerathen reiche Leute in Armuth, und müssen oft von denen

horv

borgen, die sie sonst kaum über die Achsel ansahen, die sich aber durch Sparsamkeit und Fleiß im Wohlstand erhielten. Der kindische Geschmack an Puzwerk ist eine gefährliche Thorheit. Oh du eine Grille befriedigt, sieh nach deinem Beutel. Eitelkeit ist eine eben so zudringliche Bettlerin, als Armuth, und noch weit unverschämter. Hast du Ein schönes Möbel gekauft, so mußt du noch zehn dazu kaufen, damit die ganze Ausstaffirung zusammen paßt: denn es ist leichter dem ersten Gelüsten zu widerstehen, als allen folgenden, und der Arme, der dem Reichen nachäfft, ist eben so lächerlich, als der Frosch, der sich aufblies, um so groß zu werden, wie der Stier. Große Schiffe können etwas wagen, kleine Fahrzeuge müssen sich am Ufer halten. Thorheiten dieser Art folgt die Strafe auf dem Fuße nach. Wer Eitelkeit zum Mittagessen hat, bekommt Verachtung zum Abendbrodt; oder: der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluß, speißt zu Mittag mit der Armuth, und ißt des Abends mit der Schande. Und wozu nützt am Ende der leere Schein, für den man so viel wagt, so viel leidet? Er erhält weder die Gesundheit, noch befreyt er von Krankheiten. Im Gegentheil, statt den Werth eines Menschen zu erhöhen, erweckt er Neid und beschleunigt den Verfall.

Welche Thorheit also, solcher entbehrlichen Dinge wegen Schulden zu machen! Es ist wahr, man braucht manches erst nach sechs Monaten zu bezahlen. Es ist freylich sehr bequem, ohne Geld zu kaufen, aber bedenkt, was es heißt, sich in Schulden stecken! Ihr gebt andern ein Recht über eure Freyheit. Könnt ihr zur gesetzten Frist nicht bezahlen,

len, so werdet ihr euch schämen, wenn euer Gläubiger euch begegnet. Ihr werdet zittern, wenn ihr mit ihm sprecht, und elende Entschuldigungen herstammeln. Nach und nach werdet ihr Treu und Gläubigen und die Schaam selbst verlieren, und euch durch grobe und niederträchtige Lügen entehren. Denn Lügen ist die zweyte Stufe des Unrechts, so wie Schulden machen die erste. Schulden lassen die Lügen hinter sich aufsitzen. Ein freyer Mann sollte jedem lebendigen Menschen unerschrocken ins Gesicht sehen können: Armuth aber raubt Selbstgefühl und Tugend.

So, meine Freunde, lauten die Lehren der Vernunft und Klugheit. Doch dürft ihr euch nicht allein auf euren Fleiß, eure Sparsamkeit und Wachsamkeit verlassen. So vortreffliche Dinge das sind, so werden sie euch doch ohne den Segen Gottes wenig helfen. Bittet deshalb demüthig um diesen Segen, und seyd nicht hart gegen den, der desselben entbehrt, sondern springt ihm hülfreich bey. Bedenkt, daß Hiob litt, und doch hernach gesegnet wurde. Zum Schluß: Erfahrung hält eine theure Schule, es ist aber die einzige, in der Thoren etwas lernen. Denn einen guten Rath kann man wohl geben, aber nicht eine gute Ausführung. Wer sich nicht rathen läßt, dem ist auch nicht zu helfen. Und wer nicht hören will, der muß fühlen.“

So beschloß der alte Mann seine Rede. Das Volk hörte ihn aufmerksam zu und billigte seine weisen Lehren, that aber, nach dem gewöhnlichen Schicksal der meisten Predigten, auf der Stelle das Gegentheil.

III.

Das erste Dampfschiff auf der Elbe.

Am 17. Jun. fuhr das erste Dampfschiff bey Altona um 4 Uhr Nachmittags vorüber. Es war Morgens um 6 Uhr aus Cuxhaven abgegangen, und kam, gegen den Strom bloß vom Dampf getrieben, um 6 Uhr Abends in Hamburg an.

Franklins Blitzableiter und Fultons Dampfboote sind zwey wichtige Culturfortschritte. Zwölf und mehrere Jahre mühte Fulton sich in Europa und Amerika ab, den Gebrauch der Dämpfe bey der Schiffahrt einzuführen. Er fand fast überall Schwierigkeiten, kalte Aufnahme, leere Versprechungen. Endlich gab sein Vaterland ihm ein Patent, auf den größeren Strömen Amerika's die Dampfschiffahrt während der für die Dauer der Patente gesetzlich bestimmten Zeit allein betreiben zu dürfen. Arm wie Columbus und wie fast alle Männer, die Großes für die Menschheit unternahmen, zwangen ihn Geldverlegenheiten, sein Privilegium für die mehresten amerikanischen Flüsse um geringe Preise zu verkaufen. Nur für zwey Flüsse hatte er noch das Privilegium, als er neulich in Nahrungsorgen und in Unmuthen starb, und seiner Familie eine Schuldenlast von mehr als 100,000 Dollars hinterließ. Es wurde dem Congressen vorgestellt, man möchte die Familie, um Fultons Schulden bezahlen und seine bürgerlichen Ehre retten zu können, auch um seine Wittwe und Kinder der Armuth zu entziehen, das Privilegium noch auf andere 6 Jahre verlängern. Viele Stimmen erhoben sich zum Lobe des großen Erfinders, mahnten an die Ehre des Landes, und es kann nach der Mehrheit der Aeußerungen der

Con-

Congressmitglieder nicht zweifelhaft seyn, daß Amerika gerecht gegen die Manen und gegen die Nachgebliebenen eines so großen Erfinders seyn wird.

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

A.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

B.

Eine schöne Hoffnung, die uns durch die Verfehlung des Herrn Ludw. Fr. Heindorf nach Halle aufging, ist schon wieder untergegangen. Schon sehr krank im May hier ankommend, starb er am 23ten Junius, 42 Jahr alt, an einer völligen Auszehrung und Entkräftung. Er stand früherhin als Schulmann am Berliner Gymnasium, ging dann als Professor der griechischen Sprache nach Breslau; hoffte in der Vaterstadt seiner Mutter, wo er einst als Studirender die frohesten Tage seines Lebens zugebracht hatte, die schon längst zerrüttete Gesundheit wieder zu finden, fand aber nur sein Grab bey seinen Vorfahren. Er war ein Enkel des an der hiesigen Marktkirche im J. 1772 verstorbenen Archidiaconus Kirchner. Eine trauernde Wittwe und sieben Kinder läßt er zurück; daneben treffliche Geisteswerke und den Ruhm eines sehr rechtschaffenen Mannes und in seinem Fach ausgezeichneten Gelehrten.

2.

K i r c h e n s a c h e n .

Nach einem eben eingegangenen Königl. Befehl, soll am Vierten Julius jedes Jahres, als an dem Tage, an welchem gleich nach dem letzten entscheidenden Gefecht der Waffenstillstand und die Capitulation von Paris im vorigen Jahre geschlossen wurde, eine Todtenfeyer zum Andenken der im Kampfe fürs Vaterland gebliebenen Krieger gehalten werden. Dieser höchsten Verordnung gemäß, wird auch diesmal, den 4ten Julius, in den Kirchen unsrer Stadt diese Todtenfeyer statt finden. Die öffentliche Gottesverehrung — bey welcher die Gemeindeglieder, die mit Trauerkleidern versehen sind, in solchen zu erscheinen gebeten werden — wird um halb Zehn Uhr beginnen und das Geläute der Glocken dazu einladen, so wie dieses auch am Vorabend des feyerlichen Tages und in der Frühe des Tages selbst die Feyer ankündigt wird. Halle, den 24. Junius 1816.

Die Superintendenten der lutherischen und reformirten Kirchen der Stadt Halle.

Wagnitz. Dohlhoff.

Bey dem akademischen Gottesdienst, wird diese Todtenfeyer Nachmittags um 2 Uhr in der Ulrichskirche gehalten werden.

Dr. Marks.

5

3.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

1) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 1 Thlr.

2) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichs Kirche sind am 23ten Junius bey Eröffnung desselben eingelegt befunden 1 Thlr. 6 Gr. 5 Pf.

3) Von einem Ungenannten sind $\frac{3}{4}$ Pfund feiner Halbknaster und $\frac{1}{4}$ Pfund bunter Wachsstock am 21sten d. M. in der Almosen Expedition abgegeben. Beides ist verkauft und das daraus gelösete Geld an die Armenkasse berechnet worden.

4. Polizeyliche Verordnung.

In Folge einer allgemeinen Aufforderung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg vom 25ten v. M. (Amtsblatt Nr. 13, S. 106) werden die Einwohner meines Polizey-Bezirks wiederholentlich hierdurch erinnert, ihre Kinder und Zöglinge vor der vererblichen Pocken-Krankheit durch Einimpfung der Kuhpocken zu schützen, was auch der Aermste ohne den allermindesten Kostenaufwand bewirken kann, da der hiesige Stadtphysikus Herr Dr. Ulrich fortwährend bereit ist, die Kuhpocken-Impfung in seinem Hause jeden Freytag von 1 bis 2 Uhr völlig unentgeltlich vorzunehmen.

Halle, den 18. Junius 1816.

Königl. Preuß. Polizey-Direction.
Streiber.

5.

5.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle u.

J u n i u s 1 8 1 6.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 4. Jun. dem Oberbergamts-Director von Veltheim eine T., Clara Aebheide. (Nr. 920.) — Den 8. dem Schullehrer zu Wörmlich Müller ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 465.) — Den 9. dem Buchhalter Crystall eine T., Friederike Antonette Bertha Minette. (Nr. 55.) — Den 13. ein unehel. S. (Nr. 97.) — Dem Wötkermeister Ecker eine T., Johanne Dorothee Rosine. (Nr. 791.) — Den 21. dem Tuchfabrikant Arnold ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 927.)

Ulrichsparochie: Den 31. May dem Tischlermeister Kohlig ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 319.) — Den 18. Junius dem Handarbeiter Köppler eine T., Marie Sophie. (Nr. 1520.)

Moritzparochie: Den 13. Junius dem Handarbeiter Günther ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2059.)

Domkirche: Den 14. Junius dem Strumpfwirker-gefallen Hagemann ein S., Friedrich Wilhelm Ludwig. (Nr. 1178.) — Dem Handarbeiter Ilgenstein eine T., Marie Christiane. (Nr. 1095.)

Neumarkt: Den 1. Junius eine uneheliche Tochter. (Nr. 1188.) — Den 23. dem Musikus Dille eine T., Marie Caroline. (Nr. 1335.)

Glauchau: Den 6. Junius dem Glasermeister Schulze eine T., Friederike Henriette Auguste. (Nr. 1940.) — Den 10. dem Handarbeiter Koch ein S., Johann Christian Friedrich. (Nr. 1989.)

b) Ge

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 20. Junius der Schuhmachermeister Precht mit Chr. S. Knabe. — Den 22. der Landwehrmann Kiederich mit A. M. E. Neubaucher. — Den 23. der Salzwirkermeister Knaut mit M. E. Sänger.

Moritzparochie: Den 26. Junius der Fleischermeister Feilenbauer mit A. E. Meißner.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 23. Junius der Professor Zeindorf, alt 42 Jahr, Halschwindsucht. — Einweihel. S., alt 6 M. 3 W. Zahnen.

Moritzparochie: Den 16. Junius der Hofrath Dryander, alt 74 J. 9 M. 2 W. 2 T. Altersschwäche. — Den 21. der Schuhmachermeister Kruschenburg, alt 77 J. 3 M. 3 W. 4 T. Altersschwäche. — Der Buchdrucker Knies, alt 43 J. 8 M. Brustkrankheit. — Den 22. des Invalid Philipp Wittwe, alt 49 Jahr, Steckfluß.

Krankenhaus: Den 24. Junius der Schlossergeselle Haupt aus Sagan, alt 25 J. Brustwassersucht.

Glauchau: Den 17. Junius des Buchdruckers Heyns Wittwe, alt 57 Jahr, Fieber.

Bekanntmachungen.

In der großen Steinstraße ist das ehemalige Ottermannsche Haus Nr. 132, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Stallung, Wagenchuppen, großen Hintergebäude, zwey Höfen und zwey Einfahrten zu verkaufen, und kann die Hälfte der Kaufgelber darauf stehen bleiben.

Ferner ist zu verkaufen das in der Brauhausgasse sub Nr. 374 belegene ehemalige Schodnemannsche Haus, und es können Kaufstuckige über beyde Häuser das Nähere in der kleinen Ulrichsstrae Nr. 1004 erfahren.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Geheimen Oberberg-raths Keil gehörige zu Trotha belegene Kossathengut nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt, und der 29ste Julius c.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichts-stelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Dr. Stiffer ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklären und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird. Halle, den 17. May 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Das am Rosenbaum sub Nr. 681 belegene Haus mit Hofraum soll Veränderung halber verkauft werden. Kauflustige können solches täglich in Augenschein nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.

Halle, den 24. Junius 1816.

J. S. Madut.

In meinem in der kleinen Ulrichsstraße belegenen Hintergebäude ist auf nächstkommende Michaelis eine Wohnung zu vermieten. Sie enthält drey Stuben, drey Kammern, Stallung für sechs Pferde, Wagenremise und den dazu gehörigen Bodenraum.

Verwittwete Professorin Bergener.

Das von der Frau Doctor Biesten bisher in meinem allhier in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 5 belegenen Hause bewohnte Logis steht wieder zu vermieten, und kann auf Michaelis dieses Jahres bezogen werden. Halle, den 25. Junius 1816.

Die verwittwete Stiftsamtmann Büttner.

Halle. In Joh. Christ. Hendels Verlage ist gedruckt u. zu haben:

1) Anleitung zur Kenntniß der Edelsteine u. Perlen, als Handbuch für Juweliere u. Steinschneider. Nebst einer Beschreibung des Sächsischen Kunstschazes oder des sogenannten grünen Gewölbes in Dresden. Mit 1 Kpf. 8. Preis 1 Thlr.

2) Abbildung u. Beschreibung einer sehr vortheilhaften Nudermaschine für große u. kleine Kähne. Mit 1 Holzschn. 4. 4 Gr.

Zur Nachricht. Prange, Chr. Fr., Farbenlexicon, wozu seit mehreren Jahren die dazu gehörigen 48 illuminirte Farbentafeln fehlten, wo auf jeder Tafel 96 Farbenabstufungen, in Summa 2304 Farben dargestellt und im Register nebst ihren Mischungen benannt werden: sind zur nächsten Leipziger Michaelis-Messe wieder in J. C. Hendels Verlage in Halle, jedes Exemplar nebst dem Text für 16 Thlr. zu bekommen. (Der Beschädigung wegen wird kein Exemplar à Condition gegeben.)

Das Verzeichniß neuer Bücher, Musikalien, Landkarten &c. wird bey dem Buchhändler K ü m m e l in Halle am Markte unter dem goldnen Ringe ausgegeben.

In der langen Gasse in Glaucha stehen die sub Nr. 1965 und 1966 neben einander belegenen Häuser, mit Thorsfahrt, Hofraum, Stallung u. s. w. versehen, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können dieselben täglich in Augenschein nehmen, und das Nähere vor dem Untersteinthore Nr. 1496 erfahren bey

J. A. Danneil.

Das Haus Nr. 244 hinter dem Rathhause, welches bisher der Herr Kriminalrichter Lohmeier bewohnt, ist auf Michaelis zu vermietthen; es besteht in 4 Stuben nebst Kammern vorn heraus und 3 Stuben hinten heraus, Stallung zu 6 bis 8 Pferden, nebst Wagenremise, Heu- und Haferboden und einem trocknen Keller.

Salzmann.

Da ich jetzt selbst Brenn-Maschinen, sowohl zum Rollen, als auch zu ganz fein gekerbten Sachen habe, so besorge ich auch jede Art feiner Wäsche selbst, und bitte, wer etwas gewaschen oder gebrennt haben will, mir es jedesmal den Montag zu überschieken, weil dann ein jeder den Sonnabend seine Sachen wieder erhalten kann.

Friederike Besser.

Da ich schon seit zwey Jahren mit der Brenn-Maschine fein gekerbte und feine Wäsche in jeder Art besorgt habe, so bitte ich auch, daß mir meine hiesigen und auswärtigen Freundinnen dieses Zutrauen schenken werden, indem ich mich bemühen werde, jeden nach Wunsch baldigst zu bedienen, und alles herzustellen, was von mir verlangt wird. Auch findet man bey mir alle Arten neue moderne Fräsen, klein gebrannte, auch groß tollige, welche durch meiner Hände Arbeit sind fertig gemacht worden. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Verwitwete Schaum,

wohnhast am Schulberge in Hrn. Roberts Hause Nr. 61.

Einige 50 Stück leere Weinfässer von verschiedener Größe, auch einige Schock eichene Fassdauben, theils von 16, 8 und 6 Eimer-Stücken, stehen bey mir zum Verkauf. Wer diese Gefäße alle gebrauchen kann, dem werde ich sie, unter der Bedingung, dieselben binnen 8 Tagen von mir wegzuschaffen, äußerst billig überlassen.

Holzhausen,

Weinhändler, wohnhast auf der Galtstraße, der Ulrichs-Kirche gegenüber.

Wer ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche u., in einer guten Gegend der Stadt, einer stillen Familie zum Isten Julius c. vermietthen will, beliebe sich, der nähern Auskunft halber, an den Lieutenant Bürger, große Ulrichsstraße Nr. 72 zu wenden.

Ich bin Willens, mein Haus in der Schmeerstraße Nr. 466 zu verkaufen. Auch kann, wenn es verlangt wird, die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Schuhmachermeister Ulrich.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hlermit ergebenst an, daß bey mir die Gartenmusik Montags gehalten wird. Zeise.

Beschäftigt, die Sammlung von Büchern, Instrumenten u. dergl. des verstorbenen Herrn Prof. Senff in Ordnung zu bringen, bitte ich alle diejenigen, welche noch Bücher, Instrumente u. dergl. von demselben haben sollten, diese bald möglichst zurückzugeben; so wie auch, Falls derselbe von andern dergleichen Sachen geborgt hätte, dieselben zurückzufordern.

Halle, den 25. Junius 1816.

Dr. Weber.

Sämmtliches Obst in meinem Garten soll unter den gewöhnlichen Bedingungen den 30sten Junius Nachmittags 3 Uhr hier in meinem Hause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Trotha, den 25. Junius 1816.

Brand.

Viertausend Thaler, und zwar 3000 Thlr. in Golde 1000 Thlr. in Preuß. Courant, sind sofort gegen hypothekarische Sicherheit nachzuweisen in Nr. 553, alte Markt, eine Treppe hoch.

Halle, den 18. Junius 1816.

Ein einspänniger leichter Leisterwagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Steinwege in Nr. 1715.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das zweyete Vierteljahr vom 17. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyete Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 25 Stücke werden nachgeliefert.